

Die Schweizer sind skeptischer geworden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Meinungsumfrage zur Aussen- und Sicherheitspolitik der Schweiz

Die Schweizer sind skeptischer geworden

Die Jahresstudie «Sicherheit» der Militärischen Führungsschule an der ETH Zürich zeigt für 1996 eine Verschlechterung des allgemeinen Sicherheitsempfindens unserer Bevölkerung.

Die Jahresstudien der Militärischen Führungsschule Zürich dienen der Trendermittlung in der sicherheits- und wehrpolitischen Meinungsbildung in der Schweiz. Die Daten 1996 beruhen auf einer telefonischen Repräsentativbefragung von 821 zufällig ausgewählten stimmberechtigten Schweizerinnen und Schweizern der deutschen und französischen Schweiz im Alter über 18 Jahren. Durchgeführt wurde sie von Februar bis April 1996.

Das allgemeine Sicherheitsempfinden und die Beurteilung der Zukunftsaussichten der Schweiz haben sich 1996 im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert. Auf die Frage, wie sicher man sich «in unserer heutigen Zeit» fühle, geben 1996 73% (1995: 79%) an, sich sehr beziehungsweise eher sicher zu fühlen. 1996 schätzen nurmehr 48% (1995: 62%) die nähere Zukunft der Schweiz sehr beziehungsweise eher optimistisch ein. Die 96er-Stimmung ist somit nicht mehr wie 1995 von deutlichem Optimismus geprägt. Sie geht einher mit einer steigenden Skepsis bei der Einschätzung der weltpolitischen Lage. 1996 erwarten 54% aller Befragten, dass diese in den nächsten fünf Jahren eher düsterer und gespannter werden wird (1995: 49%).

Sicherheitspolitische Aspekte der internationalen Kooperation

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Befürworter/-innen einer Öffnung der Schweiz Richtung Europa, zur NATO und auch zur

UNO leicht im Aufwind. So hat sich der schon 1995 beobachtete leichte Anstieg bei der Zustimmung zu einer Annäherung an die EU in diesem Jahr fortgesetzt. Zum ersten Male, seit die Frage im Rahmen dieser Trendstudie gestellt wird (1993), heisst im April 1996 eine schwache Mehrheit von 52% einen vorbehaltlosen Beitritt in die EU gut (Vorjahr: 49%). 1996 befürwortet mehr als ein Drittel aller Befragten, nämlich 37%, die Vorgabe, die Schweiz sollte sich der NATO annähern (1995: 29%). Weniger als ein Fünftel der Befragten kann sich indessen einen NATO-Beitritt vorstellen (17%, 1995: 19%). Ein UNO-Beitritt wird erstmals seit Beginn unserer Erhebungsreihe im Jahre 1989/90 von 51% der Befragten gutgeheissen (Vorjahr: 41%).

Die Anteile jener, die eine autonome Öffnung der Schweiz ohne institutionelle Bindungen (mehr Konfliktvermittlung, eine aktivere Rolle der Schweiz bei internationalen Konferenzen, mehr Entwicklungshilfe, Aufwertung des Stellenwertes des Schweizerischen Roten Kreuzes) befürworten, haben sich trendmässig nicht verändert. Dagegen hat sich die Zustimmung für eine autonome Politik der Schweiz unter Verzicht auf internationale Bindungen etwas abgeschwächt. Hiessen im Vorjahr (1995) noch 41% die Vorgabe gut, die Schweiz solle sich von Bündnissen und Zusammenschlüssen aller Art mit anderen Staaten fernhalten, so waren es im März dieses Jahres noch 26%. Befürworteten letztes Jahr 63% die Vorgabe, die Schweiz solle wirtschaftlich und politisch möglichst unabhängig von anderen Staaten bleiben, so sind es in diesem Jahr nur noch 51%. Die Tendenz zu einem Mehr an Öffnung der Schweiz ist statistisch signifikant, darf aber nicht überbewertet werden. Sie kann (noch) nicht als Trend bezeichnet werden.

Als «pièce de résistance» für eine Intensivierung der internationalen Kooperation dürfte sich weiterhin die schweizerische Neutralität herausstellen. Als prinzipielle Staatsmaxime erfährt sie eine unverändert hohe Zustimmung (1996: 81%, 1995: 80%). Eine Erosion der diesbezüglichen Haltung, die eine Trendwende ankündigen könnte, ist nicht in Sicht.

Die bundesrätliche Bewilligung an die NATO für Militärtransporte über und durch die Schweiz im Zusammenhang mit dem Einsatz in Ex-Jugoslawien wird in der Bevölkerung grossmehrheitlich befürwortet (70%). 7 von 10 Befragten heissen auch das Gelbmützenkontingent für Bosnien gut. UN-Blaumützen, und neuerdings auch Schweizer UN-Blauhelme, stossen bei schwacher Mehrheit auf Akzeptanz. Das Bewusstsein für eine steigende internationale Vernetzung sicherheitspolitisch relevanter Zusammenhänge ist bei einer Bevölkerungsmehrheit vorhanden. Es scheint indessen die Bereitschaft zu mehr internationaler sicherheitspolitischer Kooperation nur schwach zu beeinflussen.

Militärische Landesverteidigung

Eine knappe Mehrheit (55%) ist wie in den Vorjahren der Meinung, die Schweiz gebe zuviel aus für ihre Verteidigung. Die Ausgabenkritik 1996 ist nach wie vor schwächer als jene im Zeitraum 1986 bis 1992. Die seit 1993 wieder deutlich angestiegene Armeekzeptanz erfährt im Vergleich zu den beiden Vorjahren einen Einbruch unter die 70%-Schwelle (1996: 63%, 1995: 78%). Die EMD-Affären im ersten Viertel des Jahres 1996 scheinen das Armee-Image nachteilig beeinflusst zu haben. Die Vermutung, die Haltung zur Armee sei heute stärker als früher «politisch wetterföhlig», scheint sich zu bestätigen. Die in der Vorjahresstudie konstatierte Tendenz zur steigenden Befürwortung einer Freiwilligenarmee setzt sich 1996 fort: Nurmehr 51% der Befragten sehen in der Miliz die ideale Wehrform für die Zukunft (1995: 64%). 37% befürworten eine Berufsarmee (1995: 30%). Prestigemässig wird der Zivildienst 1996 höher eingestuft (42%) als der Militärdienst (17%). ▀



PLANZER HOLZ AG
6262 LANGNAU LU

Schutzraum-Liegestellen und Zubehör
Tel. 062 758 40 58, Fax 062 758 36 26

SYSTEM PLANZER aus Schweizer Holz

Unschlagbar in Stabilität, Einfachheit. Alles verschraubt. Platzsparende Lagerung. Integrierbar in Kellertrennwände oder als Obsthurden aufbaubar.

Achtung: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. Rufen Sie uns an!